

angekommen dachte er jedoch nicht auf seine Rettung, sondern forderte seine Mitbürger auf: keinen Frieden zu schließen, weil er sich während seiner Gefangenschaft überzeugt habe, daß Carthago nicht stark genug sei, den Römern lange zu widerstehen. Nun wollten ihn die Römer bereden, nicht mehr in die Gefangenschaft zurück zu kehren; man erklärte seinen Eid für ungiltig, weil er erzwungen sei, und der Oberpriester wollte ihn sogar des Eides entbinden. Allein Regulus sprach: „Ich habe die unsterblichen Götter bei meinem Schwur zu Zeugen genommen und darum fühle ich mich verpflichtet, ihn zu halten, obgleich ich weiß, daß mich der martervollste Tod erwartet.“ Als die Gesandten mit Regulus wieder in Carthago ankamen und das Volk erfuhr, daß dieser, anstatt zum Frieden, selbst zur Fortsetzung des Krieges gerathen habe, wurde er unter den ausgenommensten Qualen zu Tode gemartert; die Carthager aber mußten den Frieden durch Abtretung der Insel Sicilien und mit einer großen Summe Geld erkaufen.

Dieser Frieden dauerte jedoch nicht gar lange. Die Carthager suchten nämlich in Spanien Besitzungen zu erwerben und eroberten dort die mit den Römern verbündete Stadt Saguntum, wodurch abermal Krieg zwischen beiden Völkern entstand. Jetzt besaßen aber die Carthager einen tüchtigen Feldherrn, welcher Hannibal hieß. Dieser griff die Römer in ihrem eigenen Lande an und schlug sie mehrere Male. Bald aber konnten die Römer demselben einen ebenso talentvollen Heerführer entgegenstellen. Es war Scipio, ein durch Besonnenheit, Einsicht und Muth ausgezeichnete junger Mann. In kurzer Zeit hatte er alles Verlorene wieder erobert und schiffte nach Afrika hinüber, wohin Hannibal ihm folgte. Hier wurden die Carthager abermal geschlagen und mußten unter den härtesten Bedingungen Frieden schließen, ja sie durften ohne Bewilligung der Römer nicht einmal mit einem andern Volke Krieg anfangen.

Aber auch von diesem Schlage hätte sich vielleicht Carthago bald wieder erholt, wenn man ihnen Ruhe gegönnt hätte; allein der Haß der Römer gegen sie gieng so weit, daß Cato, ein Rathsherr, seine Reden im Senate immer mit den Worten schloß: „Und endlich sage ich euch noch: Carthago muß zerstört werden!“ — Die Gelegenheit hiezu bot sich bald.

Der König von Numidien hatte den Carthagern Land weggenommen; diese beschwerten sich darüber bei den Römern, und als diese unbilliger Weise dem Numidier Recht gaben, griffen die Carthager zu den Waffen, um sich selbst zu schützen. Dieses wurde von den Römern als Friedensbruch erklärt und man sandte sogleich ein Heer nach Carthago mit dem Auftrage, nicht mehr zurück zu kehren, bis die Stadt zerstört sei. Zwei Jahre lang widerstand